

AUGSBURGER RADKURIER

Mitgliederzeitung der Radsportfreunde Augsburg

Ausgabe Nr. 156 – November / Dezember 2025



Fußgänger am Hochablaß: Taugt der Lechübergang auch für Fahrradfahrer?

Liebe Radsportfreunde, die *Augsburger Allgemeine* hat eine Diskussion entfacht, die es 2014 schon einmal gegeben hat, nämlich im Zusammenhang mit der Fahrradstadt 2020. Heute wissen wir, daß aus der Fahrradstadt 2020 nichts geworden ist. 2014 hat nämlich das in Aachen und München ansässige Stadt- und Verkehrsplanungsbüro Kaulen den Hochablaß ins Spiel gebracht, als Übergang für Radfahrer. Derzeit denkt niemand ernsthaft darüber nach, ob der Hochablaß fahrradtauglich ist. Dennoch heißt es in einer AZ-Schlagzeile bereits *Finger weg vom Hochablass*. Daß ein Lechübergang für Radfahrer dringend notwendig ist, bestreitet niemand. Schon das Architekturbüro Kaulen hat über einen solchen Radweg, nämlich beim Osrasteg, nachgedacht. Der Hochablaß dürfte der falsche Ansatz sein, wie man schon der unsinnigen Diskussion über eine Erhöhung der vorhandenen Betonbrüstungen entnehmen

kann. Man sollte in der Tat ernsthaft über einen weiteren Lechübergang für Radfahrer nachdenken. Hilfreich wäre ein Besuch in Südtirol. Dort kann man zahlreiche (Rad-)Brücken über die Etsch in Augenschein nehmen.
Euer Harry

RADSPORTFREUNDE INTERN

Termine auf einen Blick

- 1. Nov. Feiertag (Samstag)
- 7. Nov. Freitagstammtisch
- 30. Nov. 1. Adventssonntag
- 5. Dez. Weihnachtsstammtisch
- 21. Dez. Astronomischer Winterbeginn
- 24. Dez. Weihnachten (Mittwoch)
- 26. Dez. 2. Weihnachtsfeiertag (Freitag)
- 31. Dez. Silvester (Mittwoch)
- 1. Jan. Neujahr (Feiertag)
- 2. Jan. Freitagstammtisch
- 6. Jan. Feiertag (Dienstag)

Bericht Stammtisch September

(hs) Zum ersten Mal zu Gast waren wir am Freitag, den 5. September, im Ristorante *Al Teatro* in der Altstadt. Die Mitglieder, die nicht gekommen waren, verpaßten einen gelungenen Stammtischabend mit Speisen und Getränken, die weder qualitativ noch quantitativ Wünsche offen ließen. Die Preise für die dargebotenen Speisen waren angemessen, insbesondere wenn man bedenkt, daß die Mietpreise in der Altstadt weit höher als am Stadtrand liegen. Das Parken bereitete ebenfalls keine Probleme. Das Parkhaus der City-Galerie ist in fußläufiger Entfernung und zudem preiswert. Die übrigen Gäste sahen es wohl ähnlich, denn das Lokal war bis auf den letzten Platz voll. Dennoch wurde alles schnell und zuvorkommend serviert. Gründe genug, dem Lokal in der Augsburger Altstadt bald wieder einen Besuch abzustatten.

Bericht Stammtisch Oktober

(hs) Wegen des Feiertags am 3.10. trafen wir uns nicht am ersten, sondern erst am zweiten Freitag im Oktober zum Stammtisch, diesmal wieder im Restaurant *Meteora* am Schlöble in Lechhausen. Wie schon beim letzten Besuch im Januar dieses Jahres klappte das Essen wie am Schnürchen, obwohl die unterschiedlichsten Speisen geordert wurden. Von der Bestellung bis zum Servieren dauerte es nur wenige Minuten. Selbst die kleinen Portionen waren so klein nicht. Jedenfalls mußte niemand das Lokal hungrig verlassen. Lediglich bei den abschließenden Espressi wurden nicht alle bestellten Einheiten geliefert. Dafür gab's kostenlosen Schnaps für alle. Kein Wunder, daß das Lokal am Schlöble in Lechhausen wieder sehr gut besucht war.

Vorschau Stammtisch November

(hs) Im Gasthof *Alte Schmiede* wollten wir unseren Stammtisch im November abhalten. Leider war dort am 7.11.2025 nichts mehr frei. Aus diesem Grund treffen wir uns am gleichen Tag ab 18 Uhr im Gasthof *Zum Schloß* in Stätzling. Dort waren wir zuletzt im Jahr 2011, also vor rund 14

Jahren. Zwischenzeitlich gab es allerdings einen Pächterwechsel. Der neue Pächter heißt zwar Milaim Shala. An der bayerischen Ausrichtung des Lokals hat sich aber nichts geändert. Von der Curry-Wurst bis zum Schwäbischen Zwiebelrostbraten vom Wittelsbacher Weideoxen ist alles dabei. Die Preise sind angemessen.

Vorschau Stammtisch Dezember

(hs) Unseren Weihnachtstammtisch wollen wir heuer im Hotel *Zum Schwarzen Reiter* in Horgau abhalten. Beim Platzer waren wir zuletzt im November des vorigen Jahres. Das Hotel ist zwar nicht preiswerter als das *Rusticana*, wo wir im Dezember 2023 und 2024 waren, es gibt jedoch wieder einen Zuschuß von 20 Euro pro Mitglied. Das reicht dann fast für ein saftiges Steak oder ein Zanderfilet.

RADTOURENFAHREN

RTF im Rückblick

436 Teilnehmer in Aichach

(hs) *Durchs Wittelsbacher Land* ging es am 22. Juni in Aichach. Mit insgesamt 436 Teilnehmern kann man von einem großen Erfolg für den RSC Aichach sprechen. 193 von ihnen fuhren sogar die mit 156 km längste Strecke. Daneben gab es noch Touren mit 56, 92 und 132 Kilometern.

Welt-Kult-Tour in Regensburg

(hs) Auch wenn sich der Veranstalter in Regensburg mehr als 1000 Teilnehmer erhofft hatte, waren die 1500 Startplätze, die zur Verfügung standen, längst nicht ausgebucht. 958 Starter sind jedoch auch ein Erfolg. Vielleicht kann die 1000er Marke im nächsten Jahr geknackt werden.

RTF-Touren 2026

RTF-Touren 2026

(hs) Die RTF-Touren 2026 werden in der nächsten Ausgabe des Radkuriers veröffentlicht.

RENNSPORT

Rad-WM in Kigali

(hs) Vom 21. bis 28. September 2025 fanden die Straßenradweltmeisterschaften statt, erstmals in Afrika. Tadej Pogačar schaffte es zum zweiten Mal, neben dem Tour-de-France-Sieg im gleichen Jahr Radweltmeister zu werden. Das gelang, 1971 und 1974, bisher nur Eddy Merckx. 1971 siegte Merckx zudem noch bei Mailand-Sanremo, Lüttich-Bastogne-Lüttich und bei der Lombardei-Rundfahrt. Drei Monumente schaffte auch Pogačar, nämlich mit Siegen bei der Flandern-Rundfahrt, bei Lüttich-Bastogne-Lüttich und bei der Lombardei-Rundfahrt. Bei der Lombardei-Rundfahrt siegte Pogačar sogar zum fünften Mal in Folge. Zudem wurde Pogačar noch Europameister. Die deutschen Teilnehmer blieben bei der Rad-WM in Afrika ohne Medaille.

Pogačar verdient 12 Millionen

Monaco (rad-net) – Tadej Pogačar ist nicht nur sportlich der dominierende Fahrer seiner Generation, sondern längst auch ein wirtschaftliches Schwergewicht des Radsports. Wie die italienische Gazzetta dello Sport berichtet, hat der 27-Jährige in der Saison 2025 rund zwölf Millionen Euro eingenommen – durch Gehalt, Prämien, Sponsoren und Merchandising.

UCI-Rennkalender 2026

(hs) Die UCI hat mittlerweile die Termine für die Straßenrennen 2026 veröffentlicht. Folgende Rennen sollen im 1. Halbj. 2026 stattfinden:

- | | |
|-----------|------------------------------------|
| 1. Feb. | Cadel Evans Race (Australien) |
| 28. Febr. | Omloop Het Nieuwsblad (Belgien) |
| 7. März | Strade Bianche (Italien) |
| 21. März | Mailand – San Remo (Italien) |
| 25. März | Ronde van Brugge (Belgien) |
| 27. März | E3 Harelbeke (Belgien) |
| 29. März | Gent – Wevelgem (Belgien) |
| 1. April | Quer durch Flandern (Belgien) |
| 5. April | Flandernrundfahrt (Belgien) |
| 12. April | Paris – Roubaix (Frankreich) |
| 19. April | Amstel Gold Race (Niederlande) |
| 22. April | Flèche Wallonne (Belgien) |
| 26. April | Lüttich–Bastogne–Lüttich (Belgien) |

- | | |
|-----------------------|----------------------------------|
| 1. Mai | Eschborn-Frankfurt (Deutschland) |
| 14. Juni | Copenhagen Sprint (Dänemark) |
| 20. Jan. - 25. Jan. | Tour Down Under (AUS) |
| 16. Febr. - 22. Febr. | UAE-Tour |
| 8. März - 15. März | Paris – Nizza (F) |
| 9. März - 15. März | Tirreno – Adriatico (I) |
| 23. März - 29. März | Katalonien-Rundfahrt |
| 6. April - 11. April | Baskenland-Rundfahrt |
| 28. April - 3. Mai | Tour de Romandie (CH) |
| 9. Mai - 31. Mai | Giro d'Italia (Italien) |
| 7. Juni - 14. Juni | Dauphiné Libéré (F) |
| 17. Juni - 21. Juni | Tour de Suisse (CH) |

Zehn deutsche UCI-Straßenrennen

(hs) Zehn UCI-Straßenrennen finden nächstes Jahr in Deutschland statt. Zwei davon gelten sogar als WorldTour-Rennen, nämlich der Klassiker Eschborn-Frankfurt am 1. Mai und die Cyclassics in Hamburg am 16. August 2026, letztere mit dem ADAC als neuem Namensgeber. Die weiteren acht Rennen sind:

- | | |
|-----------------|--------------------------------------|
| 10.-12. April: | Int. Cottbuser Junioren-Etappenfahrt |
| 17. Mai: | Rund um Köln |
| 11.-14. Juni: | LVM Saarland Trofeo |
| 21. Juni: | Women Cycling Day |
| 19.-23. August: | Lidl Deutschland-Tour |
| 3.-6. Sept.: | Sauerlandrundfahrt |
| 13. Sept.: | Women's Cycling Grand Prix Stuttgart |
| 3. Okt.: | Sparkassen Münsterland-Giro |

Straßen-WM 2026 in Montreal

(hs) Kaum ist die WM in Kigali vorbei, wurden auch schon die Strecken der Straßen-WM in Montreal vorgestellt. Hierzu heißt es auf der Homepage von German Cycling:

Montréal (rad-net) – Die UCI-Straßen-Weltmeisterschaften 2026 finden vom 20. bis 27. September im kanadischen Montréal statt. Nun wurden im Rahmen der diesjährigen Titeltkämpfe in Ruanda die Strecken für alle 13 Rennen im nächsten Jahr offiziell vorgestellt. Während die Zeitfahrkurse eher flach gehalten sind, versprechen die Straßenrennen ein äußerst selektives Profil.

Das Herzstück der Straßenrennen bildet der Rundkurs im Parc du Mont Royal, bekannt aus dem WorldTour-Rennen Grand Prix Cycliste de Montréal (UCI 1.UWT). Der Kurs wurde leicht modifiziert und misst nun 13,4 km. Start und Ziel aller Rennen befinden sich auf der Avenue du Parc.

Die Frauen starten in Brossard und legen zunächst 72,7 flache Kilometer zurück, bevor acht Runden auf dem Rundkurs folgen – insgesamt 179,9 Kilometer und 2.502 Höhenmeter.

Die Männer fahren zunächst 112,4 flache Kilometer und dann zwölf Runden im Parc du Mont Royal – insgesamt 273,2 Kilometer und 3.720 Höhenmeter.

Das flache Einzelzeitfahren der Männer umfasst 39,9 Kilometer. Die Frauen fahren 32,1 Kilometer. Die Strecke führt über den Sankt-Lorenz-Strom zur Île Notre Dame und die dortige Formel-1-Strecke. Auf dem Rückweg geht es über die über die Concorde-Brücke. Alle Zeitfahren enden auf der Avenue du Parc.

Mit der Straßen-Weltmeisterschaft kehrt der Radsport nach 52 Jahren auf höchstem Niveau nach Montréal zurück. Zuletzt wurde Eddy Merckx 1974 in Montreal Weltmeister. Für eine Woche soll die Metropole erneut zur Radsporthochburg werden – eine Mischung aus urbanem Flair, sportlicher Herausforderung und historischem Erbe.

Giro startet 2026 in Bulgarien

(hs) Der Giro d'Italia findet nächstes Jahr vom 9. bis 31. Mai statt. Nachdem der Giro heuer in Albanien begann, wird er zum zweiten Mal in Folge im Ausland starten. Die „Grande Partenza“ ist in der bulgarischen Hauptstadt Sofia vorgesehen, bevor es dann in mehreren Etappen durch den Balkanstaat geht.

Tour de France startet 2028 früher

Paris (rad-net) - Die Tour de France 2028 soll Berichten zufolge eine Woche früher beginnen, um eine Kollision mit den Olympischen Spielen in Los Angeles zu vermeiden. Geplant sei der Auftakt am 23. Juni.

Wenn die Frankreich-Rundfahrt am 23. Juni startet, würde das Ziel dann 16. Juli erreicht. Luxemburg gilt als Favorit für die Ausrichtung des Grand Départ 2028. Auch Prag ist ein Kandidat, obwohl die Tour bereits 2026 außerhalb Frankreichs in Barcelona (Spanien) und 2027 in Edinburgh (Großbritannien) startet.

VERBANDSNACHRICHTEN

Deutscher Olympischer Sportbund

Olympia in Deutschland?

(hs) 1972 gab es zum letzten Mal Olympische Spiele in Deutschland. Die Spiele in München waren – zumindest sportlich – ein voller Erfolg. In München versucht man, an das Ereignis von 1972 anzuknüpfen.

Ein erster Test wird die Abstimmung der Münchner Bevölkerung am 26. Oktober sein. Dabei steht noch nicht einmal fest, für welche Spiele sich München bewirbt. 2036, 2040 und 2044 sind möglich. Hauptthema werden wohl die hohen Kosten sein. Allerdings gibt es drei ernsthafte Mitbewerber, nämlich Berlin, Hamburg und die Rhein-Ruhr-Region. Es bleibt abzuwarten, welcher Bewerber das Rennen macht.

Union Cycliste Internationale

UCI vergibt Weltmeisterschaften

(hs) Der Radsport-Weltverband hat die Weltmeisterschaften der kommenden Jahre vergeben. Hierzu heißt es wie folgt:

Aigle (rad-net) - Der Weltradsportverband UCI hat 13 Weltmeisterschaften für die kommenden Jahre an zehn Länder vergeben. 2031 werden die meisten Radsportdisziplinen bei einer Super-WM im Trentino aufeinandertreffen.

Nach 2023 in Glasgow (Großbritannien) und 2027 in den Hochsavoyen (Frankreich) ist die dritte Radsport-Weltmeisterschaft, die alle vier Jahre im vorolympischen Jahr die UCI-Weltmeisterschaften in zahlreichen Radsportdisziplinen zusammenbringt, im italienischen Trentino geplant. Dann finden in einer Region die Titelkämpfe unter anderem in den Disziplinen Straße, Bahn, Mountainbike, Trial, BMX und Halle statt.

Kommendes Jahr sind die Weltmeisterschaften im Mountainbike Eliminator in Barcelona (Spanien) geplant. Außerdem wurden die Hallenradsport-Weltmeisterschaften 2026 ins britische Derby vergeben. Die Bahn-Weltmeisterschaften 2028 werden

in Asunción in Paraguay ausgetragen. Ebenfalls in Südamerika werden die Titel bei den Para-Cycling-Weltmeisterschaften auf der Bahn vergeben. Sie sollen in Rio de Janeiro (Brasilien) stattfinden.

2029 soll die Provinz Treviso in Italien Schauplatz der Cyclo-Cross-Weltmeisterschaften werden. Die Mountainbiker sollen in Nove Mesto (Tschechien) um die Titel fahren. Die Para-Cycler werden voraussichtlich in Brasilia (Brasilien) ihre Weltmeister auf der Straße küren und die Gran-Fondo-WM soll in Mörbisch am See (Österreich) ausgetragen werden.

Für 2030 steht Durango (USA) als Austrichter der Mountainbike-Weltmeisterschaften fest, während im MTB Marathon in Selva Val Gardena (Italien) um die Titel gefahren werden soll. In Villar-sur-Ollon (Schweiz) ist die Gran-Fondo-WM für 2030 terminiert.

Und mit dem dänischen Aalborg wurde auch bereits der Austragungsort für die Gran-Fondo-WM 2032 veröffentlicht.

SRAM contra UCI

(hs) Die UCI möchte einige ihrer Regeln ändern. Dies betrifft die Lenker, Felgen, Gabeln und Hinterbauten von Renn- und Bahnradern. Was die Mindestlenkerbreiten betrifft, ist die UCI mittlerweile zurückgerudert. Allerdings sollen die Felgenhöhen der Laufräder nach wie vor auf 65 mm begrenzt werden. Dagegen hat bereits Hersteller Swiss protestiert.

Zu einer wettbewerbsrechtlichen Auseinandersetzung kommt es jedoch mit dem US-Hersteller Sram. Die UCI möchte nämlich die Entfaltung beim höchsten Gang auf 10,46 m pro Kurbelumdrehung begrenzen. Dies bedeutet, daß Sram weder seine Übersetzung 52x10 noch die 50x10-Variante weiterhin verwenden könnte. Die 54x11-Version von Shimano bliebe dagegen weiterhin möglich. Sram sieht darin eine Wettbewerbsverzerrung und klagt vor der belgischen Wettbewerbsbehörde BCA. Tatsache ist, daß es für die Begrenzung auf 10,46 m keine empirische oder sicherheitsrelevante Begründung gibt. Auch wundert man sich, wie die UCI auf exakt 10,46 m pro Kurbelumdrehung kommt. Ein Schelm, der Böses dabei denkt.

Bayerischer Landessportverband

Mitgliederstatistik

(hs) Über 5,2 Millionen Mitglieder zählte der BLSV zum 31.12.2024, was wiederum eine bedeutende Steigerung gegenüber 2023 darstellt. Der Radsport hat die Golfer überholt und liegt nunmehr auf Platz 16. Den größten Sprung nach vorn machten die Wettkampfkletterer. Sie liegen mit über 100 000 Sportlern jetzt auf dem achten Rang. Die Zahlen für 2022 sind dem Radkurier Nov./Dez. 2024 zu entnehmen. Die Statistik der 25 größten Fachverbände hat zum Jahresende 2024 folgendes Aussehen:

Platz	Sportart	2023	2024
1	Fußball	1.645.421	1.709.199
2	Turnen	958.486	1.020.307
3	Tennis	348.245	356.535
4	Skisport	277.999	282.016
5	Leichtathletik	148.654	161.679
6	Eisport	114.108	116.822
7	Handball	95.750	102.046
8	Wettkampfklettern	90.345	100.738
9	Schwimmen	93.346	96.758
10	Tischtennis	92.703	95.405
11	Reiten	92.547	93.092
12	Volleyball	84.771	90.254
13	Tanzsport	78.287	86.903
14	Gewichtheben	54.723	60.689
15	Basketball	55.148	58.818
16	Radsport	46.637	49.881
17	Golf	47.674	46.377
18	Behindertensport	41.551	42.614
19	Karate	37.726	39.206
20	Judo	35.582	36.456
21	Segeln	34.078	34.488
22	Badminton	33.269	33.811
23	Kegeln/Bowling	31.766	31.154
24	Turnspiele	31.585	33.409
25	Taekwondo	27.206	28.462
	Alle Verbände	5.160.232	5.223.744

German Cycling

Verbands-Beiträge ab 2026

(hs) Der BDR, jetzt German Cycling, beschloß eine als moderat bezeichnete Beitragserhöhung. Ab dem nächsten Jahr beträgt der Beitrag für ordentliche Mitglie-

der 9,00 Euro (vormals 7,40 €). Dies sind über 20 % mehr. Der Beitrag für Junioren steigt von 5,00 auf 6,00 Euro (20 %), der für Familienmitglieder gar von 4,40 auf 6,00 Euro. Lediglich für Schüler wird der Beitrag ab 2026 sinken, und zwar von bisher 4,00 auf dann noch 3,00 Euro.

RMC: Steigende Teilnehmerzahlen

Berlin/Frankfurt (rad-net) - Mitte September ist der German Cycling Radmarathon-Cup (RMC) zu Ende gegangen - und die Bilanz fällt erfreulich aus. Die beliebte Serie, die seit ihrer Einführung zu einem festen Bestandteil im Breitensportkalender geworden ist, konnte im Vergleich zum Vorjahr zulegen und damit ihre Attraktivität eindrucksvoll unter Beweis stellen.

«Der GC Radmarathon-Cup 2025 war ein voller Erfolg. Steigende Teilnehmerzahlen, konstante Finisherquoten und die große Bandbreite an Events zeigen, dass die Faszination für lange Distanzen ungebrochen ist», so Franz Barbe, Koordinator RTF und CTF beim deutschen Radsportverband German Cycling (GC).

Insgesamt nahmen 2025 über 550 Sportler mit Breitensportlizenz an der Cup-Wertung teil - ein deutliches Plus gegenüber dem Vorjahr. Auch die Zahl der Finisher stieg, 78 Teilnehmende meisterten mindestens fünf Marathons. Darüber hinaus gab es sieben Super-Finisher, die sogar zehn und mehr Marathons innerhalb einer Saison bewältigten. Gleich 17 der insgesamt 21 RMC-Marathons absolvierte Wolfgang Schumm (RV Pfeil Tübingen). Seit 2016 ist er regelmäßiger Finisher und vielfacher Super-Finisher. «Er verweist auf die kleine, aber eingeschworene Gemeinschaft von Marathonfahrern, die sich Jahr für Jahr bei den Veranstaltungen quer durch die Republik begegnet», berichtet Barbe.

«Wichtig bleibt dabei: Die Zahlen spiegeln nur die Teilnehmenden mit Lizenz wider. Die tatsächliche Zahl der Starter bei den einzelnen Veranstaltungen liegt noch deutlich höher», betont Barbe.

Weiter erklärte Barbe: «Der Cup bietet genau das, was Radmarathonisti suchen: lange Distanzen, anspruchsvolle Höhenmeter und abwechslungsreiche Strecken-

führungen in ganz Deutschland. Für viele Fahrer ist der RMC zu einem persönlichen Saisonhöhepunkt geworden - und gleichzeitig zu einer Plattform, die den Austausch und die Gemeinschaft innerhalb der Szene stärkt.» So hätten zu den Höhepunkten in diesem Jahr die Große Weserrunde und der Radmarathon beim Bundesradsporttreffen in Kellinghusen gehört; genauso wie traditionsreiche Klassiker wie Rund um Berlin. Damit würde die Serie eine beeindruckende Vielfalt an Veranstaltungen vereinen: von Traditionsrennen mit über 130 Jahren Geschichte bis hin zu neuen Formaten, die gezielt den Breitensport ansprechen. Für 2026 laufen die Planungen bereits. Es wird wieder rund 20 Veranstaltungen im Rahmen des Cups geben. «Ziel bleibt es, die Serie noch bekannter zu machen und die Community weiter wachsen zu lassen», so Barbe.

Bayerischer Radsportverband

Breitensporttag 2025

(hs) Der Breitensporttag des BRV findet am Samstag, den 15. November 2025, von 9.30 bis etwa 14 Uhr in Ingolstadt, Wirrfelstraße 25 (Sportgaststätte TSV Ingolstadt Nord) statt. Die Anmeldung soll bis 9.11.2025 erfolgen. Näheres, insbesondere die Tagesordnung, unter www.bayerischer-radsportverband.de.

RAD UND VERKEHR

Neues vom Kirschenweg

(hs) Die Stadtratsfraktion von Bündnis90/Die Grünen hat Einwände gegen den geplanten Ausbau des Kirschenwegs zwischen Hammerschmiede und Firnhaberau ernst genommen und einen neuen Antrag gestellt. Dieser Antrag lautet jetzt wie folgt:
1. Das Referat für Stadtentwicklung, Planen und Bauen beschränkt sich bei dem am 03.04.2025 vom Bauausschuss beschlossenen Ausbau des Geh- und Radwegs Kirschenweg ausschließlich auf die von vielen Ausschussmitgliedern befürwortete witterungsfeste Gestaltung des

bestehenden Wegs unter Verzicht auf flankierende Maßnahmen wie Beleuchtung, zusätzliche Bäume oder vorgezogene Seitenräume, um die Kosten auf ein notwendiges Mindestmaß zu begrenzen.

2. Das Referat für Stadtentwicklung, Planen und Bauen erhebt gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort den Bedarf nach Verbesserung von Geh- und Radwegen an anderen Stellen im Nordosten der Stadt – insbesondere bei den als „Freizeitverbindungen“ eingestuften Wegen in der Nähe des Lechufers.

Begründung:

Der Ausbau des Geh- und Radwegs Kir-schenweg ist eine sinnvolle Maßnahme. Der derzeitige Weg ist für den Geh- und Radverkehr nach Regen oder Schneefall nicht gut passierbar, und auch der Begegnungsverkehr zweier Personen im Rollstuhl oder Kinderwagen ist so stark erschwert. Die Herstellung eines dichten Geh- und Radwegenetzes ist Bestandteil des städtischen Fußverkehrskonzepts, der Fahrradstadt-Zielsetzung und des Augs-burger Mobilitätsplans.

Gleichzeitig treffen die mit etwa 300.000 € bezifferten Kosten der Maßnahme auf Unverständnis in Teilen der Bevölkerung. Durch einen Verzicht auf Beleuchtung, Baumpflanzung und Anpassung der Wege-beziehungen an beiden Enden des Weges lassen sich diese Kosten aber deutlich senken. Mit Blick auf die Ausschussberatungen liegen die Kosten einer Asphaltierung bei weit unter 100.000 €. Das Ziel einer besseren Verbindung der Stadtteile Ham-merschmiede und Firnhaberau kann so zu vertretbaren und nachvollziehbaren Kos-ten erreicht werden.

Da mehrfach der Wunsch geäußert wur-de, dass auch andere Geh- und Radwege-verbindungen im Nordosten verbessert und ausgebaut werden sollten, erscheint es sinnvoll, insbesondere die Wege in der Nähe des Lechufers einer entsprechenden Prüfung zu unterziehen.

Mit freundlichen Grüßen

Peter Rauscher, Verena von Mutius-Bartholy, Dr. Deniz Anan, Christine Kamm, Matthias Lorentzen, Serdar Akin

Fahrräder in Deutschland

(hs) Es wäre vermessen, Deutschland als Fahrradland zu bezeichnen. Dennoch gibt es hierzulande jede Menge Fahrräder, wie die nachfolgenden Tabellen beweisen.

Jahr	Räder	E-Bikes	Total	Wert	Bestand
2019	0,9	1,0	1,9	4,00	76,5
2020	0,8	1,3	2,2	6,44	79,8
2021	0,9	1,5	2,4	6,56	82,2
2022	0,9	1,7	2,6	7,36	84,7
2023	0,7	1,6	2,3	7,06	86,7
2024	0,6	1,4	2,0	6,33	88,7

Die vorstehenden Zahlen stammen vom Zweirad-Industrie-Verband (ZIV) in Berlin. Die Zahl der in unserem Land produzierten Räder, E-Bikes und der Bestand ist jeweils in Millionen Stück angegeben, der Wert der in Deutschland verkauften Fahrräder und E-Bikes in Milliarden Euro. Wie das Statistische Bundesamt berichtet, stammten von den importierten Fahrrädern im Jahr 2024 jeweils 12 % aus Österreich und Kambodscha. Die weiteren Importationen waren Polen (8 %), Portugal (7 %) und die Niederlande (5 %) aus Europa, sowie Bangladesch (10 %), China (6 %), Indien und die Türkei mit jeweils 5 %. Gänzlich anders sieht es bei E-Bikes aus. Hier stammten die meisten Geräte aus Tschechien (16 %), gefolgt von Bulgarien (15 %) und Vietnam (14 %). Weitere E-Bikes kamen aus Ungarn und den Niederlanden (jeweils 12 %, Österreich (7 %), Polen (5 %) und Rumänien sowie Taiwan (je 4 %). Hauptabnehmer der in Deutschland gefertigten Fahrräder sind die Niederlande mit 17,1 % gefolgt von Österreich (12,3 %), Polen (8,3 %) und der Schweiz (8,0 %). Bei deutschen E-Bikes sind ebenfalls die Niederlande der Hauptabnehmer mit 24,0 % vor Österreich mit 12 und Frankreich mit 11 %.

Trekking-Räder weit vorn

(hs) Vom ZIV stammt die nachfolgende Aufstellung über die Marktanteile 2024 der einzelnen Modellgruppen (in %).

Trekkingräder	41,0	Rennräder	5,0
Cityräder	15,0	Kinderfahrräder	5,0
ATB	9,0	MTB	3,0
Jugendräder	7,5	Lastenräder	2,0
Gravel-Bikes	6,5	Hollandräder	1,5
Sonstige	4,5		

München und der Radverkehr

(hs) Anders als in Augsburg spielt in der bayerischen Landeshauptstadt der Radverkehr eine wichtige Rolle. Der Anteil des Fahrrads am Gesamtverkehr hat sich innerhalb von zwei Jahrzehnten mehr als verdoppelt. 2023 wurde ein Fahrradanteil von 21 % ermittelt. Im Vergleich zu Münster (44 %) und Freiburg (34 %) ist das recht wenig. Immerhin gibt es in München derzeit 96 Fahrradstraßen. Keine andere Stadt in Deutschland zählt so viele Fahrradstraßen. Augsburg hat es bisher nur auf sechs solcher Straßen gebracht. Recklinghausen in NRW mit 120 000 Einwohnern kommt zur Zeit auf 27 Fahrradstraßen, 14 weitere sind bereits beschlossen.

Fahrradstraßenproblematik

(hs) Nicht verschwiegen werden soll, daß es teilweise Probleme mit Fahrradstraßen gibt. Betroffen hiervon ist beispielsweise das vorstehend genannte Recklinghausen. Hier wurden Wirtschafts-, Wald- oder Parkwege zu Fahrradstraßen erklärt. Das Problem: Die Straßen haben keine Gehwege. Das ist für Fußgänger grundsätzlich unproblematisch, denn sie dürfen Fahrradstraßen benutzen, wenn sie am Fahrbahnrand gehen. Dies folgt aus § 25 StVO. Problematisch kann es jedoch für Kinder unter acht Jahren werden. Kinder unter acht Jahren müssen mit ihren Fahrrädern nämlich Gehwege benutzen. Dies folgt aus § 2 Abs. 5 S. 1 StVO. Sind jedoch keine Gehwege vorhanden, müssen sie ihr Fahrrad am Fahrbahnrand schieben. Man stelle sich vor, zwei Kinder mit sieben und acht Jahren sind mit ihren Rädern unterwegs und kommen an eine Fahrradstraße ohne Gehwege. Der Achtjährige darf die Fahrradstraße mit seinem Rad befahren, der Siebenjährige muß sein Rad am Fahrbahnrand schieben. Daß dies praxisfremd ist, liegt auf der Hand. Man wird daher § 2 Abs. 5 S. 2 StVO so auslegen müssen, daß er auch für Fahrradstraßen ohne Gehwege gilt. Noch besser wäre es jedoch, wenn die StVO entsprechend angepaßt würde. Einige Städte und Landkreise sind nämlich dazu übergegangen, gemeinsame Geh-/Radwege (Z 240) in Fahrradstraßen umzuwandeln.

Das Pickerl wird abgeschafft

(hs) Österreich schafft das Pickerl ab. Diese Meldung überraschte viele. Jahrzehntlang war die Klebevignette, die es beim ADAC zu kaufen gab, für Österreich-, aber auch für Italienurlauber mit Brennerblick das Maß aller Dinge. Wie die ASFINAG, die staatliche Autobahnbetriebsgesellschaft, mitteilte, wird es das Pickerl 2026 zum letzten Mal geben, die Jahresvignette zum Preis von 106,80 Euro. Wer glaubt, daß die Österreicher, wie die Deutschen, die Fahrt auf Autobahnen und Schnellstraßen künftig kostenlos ermöglichen werden, irrt gewaltig. Es wird nur das Pickerl abgeschafft, nicht die Maut. Ganz im Gegenteil. Vielmehr wird die Maut ab 2027 deutlich erhöht. Die genauen Preise werden noch bekanntgegeben. Ab 2028 wird es jedenfalls das Pickerl nur noch in digitaler Form geben. Die Maut kann künftig nur noch online oder an den Verkaufsstellen entrichtet werden. Ein öffentlich zugängliches Online-Register ermöglicht die Kontrolle, ob für ein bestimmtes Kennzeichen eine digitale Vignette hinterlegt ist.

RAD UND RECHT

Griechenland erhöht Bußgelder

(hs) Wie der ADAC berichtet, hat Griechenland die Bußgelder zum Teil drastisch erhöht. Zwar sind in erster Linie die Griechen selbst betroffen. Doch wer dort Urlaub macht, kann schnell ein Paar Euro zusätzlich bezahlen. Dabei macht es keinen Unterschied, ob man mit dem eigenen Auto oder mit einem Mietwagen unterwegs ist. Auch sollte man sich nicht darauf verlassen, daß Griechenland weit weg ist. Griechische Bußgeldbescheide können auch hierzulande vollstreckt werden. 350 Euro kostet es jetzt, wenn man mit dem Handy am Steuer erwischt wird. Ein Monat Fahrverbot kommt hinzu. Wesentlich teurer wird es auch bei Tempoverstößen. Allerdings wurde die Höchstgeschwindigkeit auf Autobahnen von 130 auf 140 km/h erhöht. Wer jedoch mit über 200 km/h erwischt wird, sollte sich auf

ein Bußgeld von 8000 Euro einstellen. Beachtet werden sollte auch, daß in Wohngebieten ein Tempo-Limit von 30 km/h gilt, und zwar auch dann, wenn kein Verkehrsschild darauf hinweist.

Wer auf dem Motorrad, gleichgültig ob als Fahrer oder Beifahrer, ohne Helm angetroffen wird, ist 350 Euro los. Mit 100 Euro vergleichsweise billig ist es, wenn man im Auto den Gurt nicht anlegt. Die Promillegrenze liegt nach wie vor bei 0,5. Gestiegen sind jedoch die Strafen, die für Alkohol oder Drogen am Steuer drohen. Waren es bisher 80 Euro, so muß man jetzt mit 350 bis 4000 Euro zuzüglich Fahrverbot rechnen.

Neu ist, daß man als Autofahrer nicht mehr rauchen darf, wenn Kinder unter 12 Jahren im Fahrzeug sitzen.

Deutlich erhöht wurden auch die Strafen für das Falschparken.

Dagegen hat sich für Radfahrer wenig geändert. Nach wie vor gibt es keine Helmpflicht. Allerdings sind die Bußgelder für Verstöße gegen Rechtsvorschriften in der Regel höher als in Deutschland. 80 Euro kostet es beispielsweise, wenn man mit dem Rad auf Gehwegen fährt. Wie auch hierzulande sollte man das Handy während der Fahrt nicht nutzen, sonst ist man schnell 100 Euro los. Auch rote Ampeln sind strikt zu beachten, denn ein Bußgeld von 700 Euro ist kein Pappenstiel.

Kein Anspruch auf Fahrradstraße

(hs) Das Verwaltungsgericht Greifswald hat den Antrag einer Bürgerin, der sich gegen die Anordnung zur Aufhebung einer Fahrradstraße in Greifswald richtet, mit Beschluß vom 1.10.2025 (Az. 4 B 2891/25 HGW) abgelehnt. Die Pressemitteilung der Justiz Mecklenburg-Vorpommern zu der Entscheidung lautet wie folgt:

Die Antragstellerin begehrte vorläufigen Rechtsschutz gegen die verkehrsrechtliche Anordnung zur Aufhebung der Fahrradstraße in der Mühlenstraße in Greifswald durch Entfernung der Verkehrszeichen 244.1. („Beginn einer Fahrradstraße“) ... Zur Begründung hat das Verwaltungsgericht Greifswald ausgeführt, dass die Festsetzung einer Fahrradstraße im Ermessen einer Behörde steht. Die Eingriffe

in die Rechte von Verkehrsteilnehmern sind eher gering und stehen der getroffenen Anordnung nicht entgegen ...

Die Antragstellerin kann gegen die Entscheidung ... Beschwerde beim Oberverwaltungsgericht Mecklenburg-Vorpommern einlegen.

RAD UND TECHNIK

Garmin Edge 550 und Edge 850

(hs) In der Ausgabe Nr. 149 (Sept./Okt. 2024) wurde über den Garmin 1050 berichtet. Nunmehr hat der US-amerikanische Hersteller nachgelegt und die Modelle Edge 550 und 850 präsentiert. Die Preise für die gegenüber dem Top-Modell 1050 (750 €) etwas kleineren Geräte (Display 2,7 Zoll) liegen bei 450 bzw. 550 Euro. Der 850 ist deutlich aufwendiger als der 550. Wie der 1050 besitzt er einen Touchscreen. Daneben gibt es eine integrierte Klingel und eine Sprachausgabe. Nachteil des LCD-Bildschirms ist der Stromverbrauch. Laut Garmin halten die Geräte etwa zwölf Stunden durch. Das reicht zwar für eine Ausfahrt, nicht jedoch für einen Radmarathon. Es gibt jedoch eine Stromsparfunktion, was die Reichweite auf bis zu 36 Stunden verlängert. Sinnvoll ist die neue Funktion, die Geräte mit dem Smartphone zu verbinden, was die Nutzungsmöglichkeiten (z.B. Regenradar) stark erhöht.

Die verflixten E-Scooter

(hs) Wer kennt sie nicht, die E-Scooter. Immer mehr dieser Gefährte tauchen hierzulande auf. Nach § 10 eKFV dürfen sie sogar Radwege, darunter auch gemeinsame Geh- und Radwege (Zeichen 240), Radfahrstreifen und Fahrradstraßen benutzen. Nicht zur Freude von Radfahrern. Denn auf Radwegen geht es auch ohne Scooter schon recht eng zu. Besonders im Landkreis Augsburg, wo viele Radwege nicht einmal die vorgeschriebene Breite aufweisen. Signifikantes Beispiel ist der Radweg zwischen Biberbach und Eisenbrechtshofen. Er weist teilweise nicht einmal die für gemeinsame Geh- und Radwege in einer Richtung (II. 2 a bb der VwV zu § 2 Abs. 4 Satz 2 StVO) vorgeschriebene Breite von

2,00 m auf. Da auf beiden Seiten die bekannten blauen Schilder (Verkehrszeichen Nr. 240) hängen, muß man ihn jedoch in beide Richtungen begehen bzw. befahren. Gemäß § 10 eKFV ist es Pflicht, den Weg auch mit dem E-Scooter in beide Richtungen zu befahren. Da fährt man besser – Umweltschutz hin oder her – mit dem Auto durch die Gegend. Platz ist hier in beide Richtungen genügend vorhanden. Im Gegensatz zum maroden Geh- und Radweg hat die Fahrbahn jüngst sogar einen neuen Belag erhalten.



Der Geh-/Radweg weist bereits in einer Richtung nicht die vorgeschriebene Mindestbreite von 2,00 m auf. Von den 2,50 m innerorts ganz zu schweigen ...

Reaktion der Behörde auf den Hinweis, daß Geh- und Radwege nicht den geforderten Bestimmungen entsprechen: *Dann klagen sie halt*. Nun sind weder Bürger noch Gerichte dazu da, Versäumnisse der Behörden aufzuarbeiten. Besonders dann nicht, wenn die Wege immer mehr zum Aufmarschgebiet von E-Scootern werden. Ist nicht gerade Oktoberfest, werden auch Alkoholfahrten auf E-Scootern so gut wie nicht geahndet. Selbst dann nicht, was häufig vorkommt, wenn diese Geräte von zwei Personen gleichzeitig benutzt werden. Und auch das ebenfalls verbotene Tunen – sprich: schneller machen – solcher Geräte ist an der Tagesordnung.

Kürzlich hat die Björn-Steiger-Stiftung eine große E-Scooter-Studie vorgestellt. Die Studie basiert auf der detaillierten Auswertung der polizeilichen Unfallaufnahme, der Codierung sämtlicher im Zusammenhang mit einem Scooter-Unfall in den Jahren 2019 bis 2024 in der Notaufnahme des Unfallkrankenhauses Berlin (UKB) vorgestellten Personen sowie Simulationen der Technischen Universität Berlin. Leiter der Studie ist kein Geringerer als Siegfried Brockmann, der vor

seiner Tätigkeit bei der Stiftung Leiter der Unfallforschung der Versicherer (UDV) war. Auch er sieht besonders die Reifengröße (meist nur 8 Zoll) kritisch. 10 Zoll sollten es wegen verschiedener Hindernisse auf Straßen und Wegen schon sein. Dringend warnte Brockmann davor, im Zuge der von der EU-Kommission angestrebten Harmonisierung eine Geschwindigkeit von 25 km/h (wie bereits in Österreich, Frankreich und Spanien) zuzulassen. Handlingprobleme würden sich dadurch verschärfen; die Aufprallkräfte würden sich gerade im Kopfbereich kritisch erhöhen. Für Radfahrer sind solche Überlegungen deswegen von Bedeutung, da Scooter immer öfter auf Radwegen anzutreffen sind, zumindest in Deutschland. In den Niederlanden und in Großbritannien sind solche Gefährte verboten. In Paris haben sich die Bürger bei einer Befragung für ein generelles Verbot ausgesprochen. Private E-Scooter sind jedoch nicht betroffen und dürfen weiterhin genutzt werden. In Prag dürfen ab 2026 keine E-Scooter mehr aufgestellt werden.

DIES UND DAS

Augsburg wieder im Schwarzbuch

(hs) Wieder ins Schwarzbuch des Bundes der Steuerzahler hat es die Stadt Augsburg geschafft. Das Staatstheater wird als *Fass ohne Boden* bezeichnet. Als die Sanierung 2016 beschlossen wurde, ging man von Kosten in Höhe von 156 Mill. Euro aus. Mittlerweile werden 600 Millionen für möglich gehalten. Wann die Sanierung abgeschlossen ist, steht in den Sternen. Aber die Politik hat sich selten um die Steuerzahler, die das alles letztlich zu schultern haben, gekümmert. Kürzlich zahlte die Stadt Regensburg für eine 2,2 ha große Brachfläche wohl acht Mill. Euro, um dort Wohnungen zu bauen, übersah jedoch, daß es sich um ein Biotop handelt. Ferner brachte eine Anfrage im Bundestag ans Licht, daß allein das Styling von manchen Regierungsmitgliedern dem Steuerzahler in den ersten Monaten der neuen Koalition 19264,76 Euro gekostet hat. Das meiste Geld für Friseur und Co. gab

übrigens Wirtschaftsministerin Katherina Reiche aus. Na klar. Sie muß ja auch die Wirtschaft ankurbeln.

Meinungsmache à la Augsburg

(hs) Die *Augsburger Allgemeine*, die einzige Tageszeitung in Augsburg, gilt als bürgerlich-konservativ. Das merkt man ständig, auch wenn sie sich als unabhängig und überparteilich bezeichnet. Jüngst war in einer Überschrift zu lesen: *Falschparker und Tempo 30 behindern den Nahverkehr*. Daß Tempo 30 den Nahverkehr nicht behindert, ist durch Studien längst bewiesen. Wer häufig mit dem städtischen Bus fährt, kann dies selbst feststellen. Kaum ist der Bus angefahren, muß er wegen der nächsten Haltestelle schon wieder abbremesen. Tempo 50 ist dann unrealistisch. Die finnische Hauptstadt Helsinki hat etwa 690000 Einwohner, fast durchgängig Tempo 30 und trotzdem einen funktionierenden Nahverkehr. Und noch etwas hat Helsinki wie *tagesschau.de* am 3.8.2025 berichtet: Seit Juli 2024 keinen Verkehrstoten mehr. In Deutschland war 2024, wie das Statistische Bundesamt mitteilte, jeder sechste Verkehrstote ein Radfahrer. 441 insgesamt. Ein Leserbrief eines unserer Mitglieder zu dem erwähnten AZ-Artikel wurde übrigens nicht abgedruckt. Meinungsmache à la *Augsburger Allgemeine* halt.

Bayern-SPD brüskiert Schwaben

(hs) *Bayern-Tour 2025* nannte sich die Rundreise der SPD-Landtagsfraktion, die vom 22. bis 25. September stattfand. *Vier Tage lang*, hieß es in einer Mitteilung, die auch uns zuging, *touren unsere Abgeordneten per Bus durch ganz Bayern und suchen das Gespräch mit den Menschen*. Anscheinend sind Schwaben keine Menschen. Denn ein Besuch in unserem Regierungsbezirk stand nicht auf dem Programm. Nur nach Altbayern und Franken sollte es gehen, nämlich nach München, Roth, Schweinfurt, Kulmbach, Weiden, Wenzelbach, Straubing und Wasserburg. Das versteht die SPD unter *ganz Bayern*. Kein Wunder, daß die Partei bei der letzten Landtagswahl nur 8,6 % der Stimmen erreichte, weit hinter CSU, Grünen, Freien Wählern und AfD.

Buchtip

(hs) Weihnachten steht vor der Tür und damit die Frage nach einem passenden Geschenk. Deshalb der nachfolgende Hinweis auf das Buch von Prof. Dr. Andreas Knie von der TU Berlin mit dem Titel *Wo kommen bloß die vielen Autos her und wie werden wir sie wieder los?*

20 Euro kostet die Print-Ausgabe, 14,99 Euro das E-Book. Das Werk ist mit 196 Seiten 2025 im Alexander Verlag Berlin, ISBN 978-3-89581-631-4, erschienen.

In acht Kapiteln zeigt der bekannte Soziologe den Aufstieg des Automobils zu dem auf, was es heute ist: Ein Vehikel, das immer mehr schadet und immer weniger nützt.

Das erste und umfangreichste Kapitel (*Das Auto im Kopf*) legt dar, wie das Auto seinen Siegeszug antreten konnte: Nicht ohne Hilfe der Nationalsozialisten. Den Nazis (*Kraftfahrt tut not!*) ist denn auch das zweite Kapitel des Buchs gewidmet. Es zeigt auf, wie bei den Bürgern für das Auto (Stichwort: Volks-Wagen) geworben wurde. Tragischerweise leistete die Reichsbahn als damals größter Arbeitgeber in Deutschland auch noch Schützenhilfe, vor allem beim Autobahnbau. Die Saat ging jedoch erst nach dem II. Weltkrieg auf, auch wenn sich die Regierung Adenauer bemühte, das Auto schon unmittelbar nach dem Krieg umfangreich zu fördern. Das ging sogar soweit, alle Geschwindigkeitsbeschränkungen – selbst innerorts – aufzuheben. Die Folge davon waren 63000 Verkehrstote allein in den Jahren 1953-1957. Ende 1957 beschloß die (westdeutsche) Regierung dann, Tempo 50 wenigstens innerorts einzuführen. In der Folgezeit nahm der Pkw-Bestand (und damit der Verkehr) ständig zu. Mittlerweile hat der Kfz-Bestand hierzulande die 70-Millionen-Grenze erreicht. 580 von 1000 Einwohnern hatten 2024 einen Pkw. Nach Ermittlungen des Umweltbundesamts sind das erheblich mehr, als das Land vertragen kann. Die Folgen sind dramatisch. Staus, wohin man auch blickt, von Umweltschäden ganz zu schweigen. Das Fahrzeug ist zum Stehzeug geworden. Der Autor formuliert es anders: *Das Auto schafft sich ab*, heißt es im fünften Kapitel. Und das trotz der nach

wie vor ungebremsen Förderung des Kraftfahrzeugs durch die Politik. Ob die Verkehrswende gelingt? Am Ende des Buchs heißt es fast verzweifelt: *Das Auto hat seine Visionskraft verloren, aber eine Alternative gibt es nicht.*

Fakten zur Kfz-Förderung

(hs) Das Buch von Andreas Knie nennt zahlreiche Beispiele, wie der Staat das Automobil – meist zu Lasten anderer Verkehrsträger – gefördert hat. Ein besonders schlimmes Beispiel wurde bereits genannt, nämlich die 1953 erfolgte Aufhebung aller Tempolimits – auch innerorts – mit verheerenden Folgen. Noch heute gibt es keine Tempobeschränkung auf der Autobahn. Auch die steuerlichen Anreize sind enorm. Neben Dienstwagen- und Dieselpatent ist hier vor allem die Entfernungspauschale zu nennen. Aber auch beim Parken gibt es Vorteile. Öffentlicher Raum wird meist kostenlos zur Verfügung gestellt. Dort, wo Gebühren verlangt werden, sind sie nur gering. Beispielsweise berechnet die Stadt Berlin für das Bewohnerparken nur 10,20 Euro pro Jahr. Das ist weit weniger als die Verwaltungskosten hierfür ausmachen. Augsburg und München verlangen gerade einmal 30 Euro im Jahr. Zum Vergleich: In Stockholm kostet ein Jahres-Ticket für das Auto (umgerechnet) bis zu 1309 Euro.

Weisheiten

Alle, die vor ihm sind, sind jetzt gerade hinter ihm.

Jens Voigt auf Eurosport bei der Vuelta

Vizekanzler setzt auf Abschreckung. Lars Klingbeil besucht Kiew.

Weser-Kurier

Ehepaar stirbt nach Bad in der „Gesundheitsquelle“ – nicht das erste Mal
msn.com

Polizei stoppt LKW mit 3,58 Promille.
BILD-Zeitung

Suche für meinen Enkel eine funktionsfähige Mofa, ... er ist drei Wochen alt.
Wedel-Schulauer Tageblatt

Behördliche Mühlen malen langsam(er)
Pforzheimer Zeitung

Halbes Kind überfiel zweimal dieselbe Bank.

Badische Neueste Nachrichten

Beim Sonnenbaden ertrunken.

Frankfurter Rundschau

Für Deutschland war Gerhard Schröder dabei. Auch intelligente Menschen waren schon da ...

DuMont-Reiseführer über Chalkidiki

Messerverbot: Hamm sticht hervor.

Westfälischer Anzeiger

Ein Fahrradfahrer raubte im Vorbeifahren eine Seniorin.

Braunschweiger Zeitung

Wer die letzten Jahre vor der Ente schleifen lässt, kann auf Hunderte Euro verzichten.

Frankfurter Rundschau Webseite

Zu unseren Pannengerichten ... servieren wir Ihnen einen Beilagensalat!

s'Wirtshaus in Oberammergau

Solange sich ständig alles ändert, wird sich nie was ändern.

Michael Richter, deutscher Historiker

Redaktionsschluß

dieser Ausgabe war der 24. Oktober 2025. Beiträge für die Ausgabe Januar/Februar 2026 sollten bis spätestens Freitag, den 19. Dezember 2025, vorliegen.

IMPRESSUM: Der Augsburger Radkurier ist das Mitteilungsblatt der Radsportfreunde Augsburg. Er erscheint in der Regel alle zwei Monate. Die Bezugsgebühren sind im Mitgliedsbeitrag enthalten. Verantwortlich für den Inhalt: Harald E. Siedler, Marderweg 16, 86169 Augsburg, Tel. 0821/701133, E-Mail: h.e.siedler@t-online.de. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die des Vereins wieder. Die Vervielfältigung von Inhalten des „Augsburger Radkurier“ ist, sofern eine Quellenangabe erfolgt, zulässig. Ausgenommen sind Inhalte, insbesondere Fotos, die mit dem Zeichen © versehen sind. Jedoch sind neben der Datenschutzgrundverordnung insbesondere Persönlichkeitsrechte zu beachten. Für die Richtigkeit der angegebenen Termine wird keine Gewähr übernommen. Gleiches gilt für die Inhalte der Radsportseiten, auf die in den vorliegenden Texten verwiesen wird.